

Mit Mecklenburg Vorpommern verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der kalvinistische Historiker und Journalist *Dr. Fritz Michael Gerlich* wurde 1883 in Stettin geboren, wo er das Marienstiftsgymnasium bis zum Abitur besuchte. Der zur kath. Kirche konvertierte Chefredakteur der Zeitung „Der gerade Weg“ wurde im Rahmen der Röhm-Affäre 1934 im KZ Dachau ermordet (vgl. Band I, S. 479-481).

Die „Halbjüdin“ *Maria Terwiel*, Jahrgang 1910, besuchte das Gymnasium in Stettin und legte im Jahre 1931 ebenda das Abitur ab. Die Juristin, die die „Euthanasie“-Predigten von Bischof von Galen verbreitete, wurde am 5. August 1943 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 182-186).

Pfarrer *Dr. Alfons Maria Wachsmann* (* 1896), kam im Jahre 1929 nach Greifswald, wo er als Pfarrer an St. Josef neue katechetische Modelle einführte, die den späteren „Religiösen Kinderwochen“ vergleichbar waren. Als Hochschulpfarrer reagierte er mit Unverständnis auf Professoren und Studenten, die sich der NS-Ideologie anschlossen. An der Universität Greifswald wurde er promoviert. Nach seiner Festnahme war er in den Haftanstalten Stettin, Gollnow, Berlin-Tegel und Brandenburg-Görden, wo er am 21. Februar 1944 durch das Fallbeil enthauptet wurde (vgl. Band I, S. 142-145).

Kuratus *Leonhard Berger* (* 1908) war Standortpfarrer in Peenemünde, ferner Seelsorger in Wolgast, Karlshagen und Zinnowitz. Der religiöse Pazifist wurde im Gefängnis Stettin eingekerkert und fiel am 25. Oktober 1944 im polnischen Cieksyn (vgl. Band I, S. 116-119).

Der am 28. September 1891 in Schwerin geborene Pfarrer *Dr. Dr. Bernhard Schwentner* wurde im Jahre 1927 zum Pfarrer von Neustrelitz ernannt. Wegen „staatsfeindlicher Äußerungen“ wurde er am 21. Oktober 1943 festgenommen, nachdem ein scheinbar Konversionswilliger ihn angezeigt hatte. Vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, wurde er am 30. Oktober 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 327-329).

Drei Geistliche wurden in Stettin Opfer eines Denunzianten, der vorgab, katholisch zu werden: der selige Provikar *Dr. Lampert* (vgl. Personenregister Band II, S. 1729), der als Kaplan in der Propstei tätige Oblatenpater *Friedrich Lorenz* aus Stettin-Züllchow (vgl. Band II, S. 996-998) sowie Kaplan *Herbert Simoleit*, der in Greifswald und dann in Stettin tätig war (vgl. Band I, S. 138-141). Sie alle wurden am 13. November 1944 im Zuchthaus Halle hingerichtet. Zum Stettiner Kreis gehörte Amtsgerichtsrat *Rudolf Mandrella*, der im Gestapogefängnis Stettin einsaß und am 3. September 1943 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet wurde (vgl. Band I, S. 165-168).

Leutnant *Matthias Kaiser* (* 1921), in Oberfranken aufgewachsen, wurde als Soldat in Russland schwer verwundet. Nach seinem Lehrgang als Kriegsoffiziersbewerber wurde der junge Leutnant im Raum Ostrow eingesetzt, dann sollte er als Kompaniechef gegen die anstürmenden Russen kämpfen. Er wurde in Anklam wegen „Feigheit vor dem Feind“ zum

Tode verurteilt und am 29. November 1944 im Wehrmachtsgefängnis Anklam exekutiert (vgl. Band I, S. 105-108).

Der Reichsarchivrat *Dr. Karl Heinrich Schäfer* (* 1871) studierte nach dem Abitur evangelische Theologie an der Universität Greifswald. Nach seiner Konversion zur kath. Kirche war er viele Jahre in Potsdam als Reichsarchivrat tätig. In seiner Wohnung wurden geheime Sitzungen abgehalten, in denen gegen die NS-Ideologie protestiert wurde. Ein Spitzel zeigte ihn an, woraufhin er in das KZ Sachsenhausen eingeliefert wurde, in dem er am 29. Januar 1945 starb (vgl. Band I, S. 175-178).

Pfarrer *Dr. Adolph Moepert*, 1882 im Kreis Neumarkt geboren, kam nach seiner Priesterweihe im Jahre 1908 vier Jahre später nach Stralsund, wo er als Kaplan wirkte. Im Jahre 1917 mit der Pfarrei Swinemünde beauftragt, konnte er 1926 zwei Semester an der Universität Greifswald belegen, wo er 1927 mit der Dissertation „Die Anfänge der Rübezahlsage“ promoviert wurde. Als Pfarrer in Kanth wurde er bei dem Versuch, von russischen Soldaten bedrohte Frauen zu schützen, am 17. Februar 1945 gewaltsam getötet (vgl. Band II, S. 1346-1349).

Das Gräberbuch von Parchim hält fest, der westfälische Gutsbesitzer *Theodor Roeingh* sei aus „Beverungen“. Der Ministerialdirektor a.D. starb im März 1945 im KZ Bergen-Belsen (vgl. Band I, S. 606-608).

Der evangelische Theologe *Dr. Dietrich Bonhoeffer* leitete von 1935 bis 1937 das Predigerseminar in Finkenwalde bei Stettin. Der Gegner der NS-Ideologie wurde am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg umgebracht (vgl. im Lebensbild von Breidbach-Bürresheim, Band II, S. 371-374).

Der evangelische Student *Kurt Mathias von Leers* (* 1912) verlebte seine Kindheit auf Gut Schimm bei Wismar. Als Schüler konvertierte er am 22. August 1930 in der Stadt Rostock. Nach dem Abitur war er zunächst privater Sprachlehrer in Rostock, dann Mitarbeiter des Präses im seit 1925 in Rostock bestehenden kath. Jungmännervereins. Zudem leitete er die Dekanatsjugendtage in Matgendorf und war unermüdlich im ganzen Mecklenburg unterwegs. Als Theologiestudent an der Jesuitenhochschule in Frankfurt festgenommen, wurde er im Frankfurter Gestapo-Gefängnis gefoltert und anschließend in das KZ Dachau eingeliefert. Wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes nach Todtmoos (Baden) gebracht, starb er dort am 3. August 1945 (vgl. das von mir mitgeschriebene Lebensbild in Band I, S. 333f.).

In der Provinz Pommern war *Helene Alex* zu Hause, die am 27. April 1873 in Greifswald zur Welt gekommen war. Ihrer Berufung folgend trat sie in die Kongregation der Grauen Schwestern ein und erhielt den Namen Sr. Elsbetha. Im schlesischen Jauer als Ordensfrau tätig, wurde sie nach dem Einmarsch der Rotarmisten am 3. Dezember 1945 überwältigt und gewaltsam umgebracht (vgl. mein Biogramm in Band II, S. 1294f.).

Fünfte Auflage: Pfarrer *Paul Sawatzke* (* 1903 Berlin), der in Pommern als Seelsorger u.a. in Stargard tätig war, wurde bei dem Versuch, von dem Rotarmisten bedrohte Frauen zu beschützen, am 24. Februar 1945 im hinterpommerschen Schönow unweit von Pyritz umgebracht (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1370-1373).

Vierte Auflage: Erzpriester Paul *Ernst Gediga* (* 1887 Oberschlesien), wurde im Jahre 1927 zum Pfarrer von Stolpe (Hinterpommern) ernannt, wo die NSDAP seit dem Jahre 1932 stärkste Partei war. Wegen „Verbreitung verbotener Druckschriften“ wurde der Geistliche im März 1938 verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Wieder freigegeben, blieb der Pfarrer von Stolpe beim Einmarsch der russischen Soldateska in seiner Gemeinde, wurde aber verhaftet und starb am 28. Mai 1945 im Lager Graudenz an der Weichsel (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 123-125).

Die Schülerin *Brigitta Irrgang* (* 1943), die mit ihrer Familie in dem Städtchen Loitz an der Peene (Lkr. Demmin) lebte, erlitt am 29. September 1954 das Reinheitsmartyrium (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1264-1268).